

Taten statt Worte (1979 - 2009)

Reisebericht Vietnam April 2009

Es ist für unsere kleine Hilfsorganisation ein Jahr der Jubiläen. Beginn unserer Tätigkeit im Jahr 1979, also von genau 30 Jahren. Im Jahre 1989 dann die ersten Kontakte zum Waisenhaus „MAM NON 6“ in Saigon Vietnam. Für uns unvorstellbare Zustände herrschten damals in diesem Heim. Durchnässte, rohe Wände und Decken, verrostete eiserne Betten ohne Matratzen für jeweils 3-4 Kinder. Abfallreis mit ein paar Gemüseblättern wurde aus Blecheinern verteilt. Keine medizinische Versorgung, gar nicht zu denken etwa an schulische Versorgung. Die zuständigen katholischen Ordensschwwestern unter Leitung von Oberin Soeur Elisabeth standen vor einer riesigen Herausforderung und leisteten schon damals Erstaunliches.

Damals begann unsere Arbeit zur Modernisierung dieses Heimes. Mit Ihrer Hilfe haben wir inzwischen fast 200.000 € investiert und dazu beigetragen, dieses Waisenhaus auf internationales Niveau zu bringen und zu einem Vorzeigeobjekt in ganz Vietnam zu machen. Aktuell werden hier 340 Kinder stationär von 5 Ordensschwwestern und mehreren weltlichen Kräften versorgt. Die Tagesstätte betreut weitere 182 Kinder.

Diese doch auch in der breiten Öffentlichkeit sichtbaren Erfolge unter der Regie einer christlichen Organisation waren es wohl auch, die das staatliche Sozialministerium bewogen, sich in letzter Zeit mehr und mehr in die Leitung des Heimes einzuschalten und die Schwestern in das zweite Glied zurückzudrängen. Das war dann auch – neben dem besonderen Jubiläum – für mich Anlass, kurz nach Ostern dieses Jahres dieses Projekt zu besuchen. Ich traf Schwester Elisabeth trotz ihrer inzwischen 70 Jahre – und ihre Mitschwwestern in alter Frische und ungebrochener Aktivität. Sie haben sich damit arrangiert, dass die Leitung des Heimes neuerdings in staatlicher Hand liegt und leisten ihre Arbeit in altbewährter Manier. Von einer befürchteten Beeinträchtigung der Versorgung der betreuten Kinder und Jugendlichen konnte ich nichts feststellen. Jedoch sind einige der bisher dort tätigen Schwestern durch weltliche Kräfte ersetzt worden.

Ein besonders freudiges Erlebnis war der Besuch auf der Farm in Bao Loc, im Hochland 200 km nördlich Saigons gelegen und seinerzeit mit unserem Geld finanziert. Hier leben mittlerweile 78 Jugendliche, unter ihnen 7 Ehepaare mit inzwischen 12 Kindern. Jeweils 8 Jugendliche wohnen in 6 über die Farm verteilten Häusern mit angeschlossenen Ställen. Sie bewirtschaften die ca. 9 ha grosse Farm mit ihren Kaffee- und Teeplantagen, Gemüse- und Obstkulturen, Schweinemästerei, Orchideenzucht etc. Sie sind mit einem offensichtlichen Elan und grossem Engagement bei der Arbeit, sind fröhlich und glücklich mit ihrem Leben. Sie sind mittlerweile in der Lage, die Farm autark zu bewirtschaften. Die nicht in den

einzelnen Häusern wohnenden Jugendlichen wohnen gemeinsam im Haupthaus der Farm.

Als die ehemaligen Befürchtungen wegen der staatlichen Einmischung Gewissheit wurden, reagierte Soeur Elisabeth und ihre Mitarbeiterinnen mit einem äusserst cleveren Schachzug. Sie beauftragten einen Notar, Eigentumsanteile an der Farm zugunsten der Jugendlichen gerichtlich eintragen zu lassen. Das ist inzwischen geschehen, sodass ein staatlicher Zugriff auf die Farm unmöglich ist. Die Farm gehört den Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen.

Die teilweise Freistellung einiger Schwestern bewirkte eine Hinwendung zu anderen Aufgaben. So wurde ein Internat für ethnische Minderheiten, konkret für benachteiligte Kinder zurückgebliebener Bergstämme in Saigon gegründet. Dort werden zur Zeit 108 Kinder von 12 Ordensschwestern betreut. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Betreuung von Aidskranken im letzten Lebensstadium. Hier engagieren sich 11 Schwestern. Diese Einrichtungen leben einzig von Spenden – es gibt keine staatlichen Zuwendungen.

Schwester Elisabeth grüsst ganz herzlich alle ihre Bekannten hier in Barmstedt und Umgebung. Der Besuch hier sei eine ihrer schönsten Erinnerungen und vielleicht – kommt sie im kommenden Jahr noch einmal zu uns. Sie sei bereits ordentlich am Sparen – wenn's auch schwerfällt. Sie dankt allen für die grosse Unterstützung und bittet auch weiterhin um unsere Hilfe. Ich habe sie ihr zugesagt.

Mein schönstes Erlebnis während dieser Reise war ein Besuch bei „unseren Drillingen“. Vielleicht erinnert sich der Eine oder Andere: Im Jahr 1996 erzählte Soeur Elisabeth von einer Familie aus einem Dorf 60 km nördlich von Saigon, die ihre 3jährigen Drillinge wegen Armut zur Adoption freigeben wollte. Wir besuchten diese Familie, die ausser den Drillingen noch zwei ältere Kinder hat, und beschlossen, sie mit unserer Hilfe in die Lage zu versetzen, die Kinder in der Familie zu behalten. Wir finanzierten für einige Jahre den Lebensunterhalt der Kinder und kauften ein Stück Land zum Existenzaufbau. Dieses Land ist mit einer Mangopflanzung bestellt und wirft soviel ab, dass die Familie gut davon leben kann, ja, sich sogar ein kleines Häuschen (für 3.000\$) bauen konnte. Hier, in diesem blitzsauberen Häuschen, feierten wir Wiedersehen nach vielen Jahren, nachdem wir uns vorher nur einige Male sporadisch gesehen hatten. Die Freude war gross, die Kinder wichen mir nicht mehr von der Seite. Ein Erlebnis, an das ich lange denken werde.

Auf dieser Reise habe ich 5.300 US\$ für die einzelnen Projekte eingesetzt. Die Reise selbst wurde wieder mit Eigenmitteln bestritten, sodass es dabei bleibt: Jeder Cent an Spendengeldern erreicht die Projekte ungekürzt.
Herzlichen Dank für Ihre und Eure Unterstützung.

Spendenkonto: Nr. 113149736, BLZ: 23051030, Sparkasse Südholstein „Rainer Sanchez- Taten statt Worte“

